

Gallenblasenkrebs bei der Kuh

Autor(en): **Bürki, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **60 (1918)**

Heft 7

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-590903>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

analogen Fällen nach der Methode Gowers-Sahli einen Hämoglobingehalt von 25 % und durch Zählung pro cem Blut eine Million Erythrozyten fest.

Die Einfachheit der geschilderten Untersuchungsmethode gestattet jedem Praktiker zu jeder Zeit eine Blutuntersuchung vorzunehmen, um an Hand derselben einerseits eine sichere Diagnose zu stellen und andererseits den Verlauf des Leidens genau verfolgen und seinen Ausgang vorherzusagen zu können. Das Hämometer kann nach erfolgtem Blutentzug und Mischung des Blutes mit dem Natriumoxalat in der Tasche des Untersuchers mitgetragen werden. Sofern dies in senkrechter Haltung geschieht, geht die Sedimentierung dennoch in richtiger Weise von statten und vervollständigt sich zu Hause, so dass das Untersuchungsergebnis dadurch nicht beeinflusst wird. Zu diesem Vorteil kommt, dass für eine Untersuchung ausser einem mit der nötigen Menge Natriumoxalat versehenen Hämometer nur eine gewöhnliche Hohlnadel für den Blutentzug erforderlich ist.

Das Hämometer*) stellt demnach einen ebenso nützlichen, als auch einfachen Apparat dar, der für klinische Zwecke alle andern uns bekannten, meist viel umständlicheren Blutuntersuchungsmethoden entbehrlich macht und daher jedem Praktiker zur Anschaffung empfohlen werden kann.

Gallenblasenkrebs bei der Kuh.

Von Dr. F. Bürki in Stettlen.

Kolik ist gewöhnlich ein Sammelbegriff für Affektionen der Organe der Bauchhöhle; es können ihr daher ätiologisch

*) Beim Sanitätsgeschäft „Hausmann A.-G.“ in Zürich beziehbar.

die verschiedensten Ursachen zugrunde liegen. Erfahrungsgemäss disponiert von unsern Haustieren das Pferd, schon der anatomischen Grundlagen wegen, am häufigsten zu Kolikerkrankungen. Auch das Rind zeigt Kolikerscheinungen, die uns aber ihrer relativen Seltenheit wegen nicht so geläufig sind wie beim Pferd. Ich erinnere hier bloss an die beim Rind am häufigsten Kolik auslösenden Ursachen, wie bereiftes Futter und Tympanitis, Gastritis traumatica, Torsio uteri gravidi, Einstreuen von schlecht abgeregetem oder schlecht trockenem Stroh, das Schweinen als Streue gedient hatte, Invagination usw., und möchte einen ganz besonderen Fall, der klinisch unter dem typischen Bild einer Kolik verlief, näher beschreiben.

Im Nov. werde ich zu einer vierjährigen, gutgenährten, seit fünf Wochen wieder trächtigen Kuh gerufen, die im Frühjahr einmal während zwei Stunden heftige Kolikschmerzen geäussert hatte, welche nach Verabreichung von Kirsch und Kamillentee verschwanden. Die Kuh war nachher immer gesund und lieferte pro Melkzeit 6—7 Liter Milch. Am 5. Nov. bekam die Kuh morgens 9 Uhr, nach ganz normaler Futteraufnahme wieder akute Kolikanfälle, die durch Behandlung mit Carminativa, Führen und Abreiben nicht beseitigt werden konnten.

Befund: 36 Atemzüge, 90 Pulse, 38,5° Temperatur. Hörner und Ohren warm. Flotzmaul bald betaut, bald trocken. Puls ziemlich aufgeregt aber rhythmisch. Die Kuh gebärdet sich äusserst unruhig. Beim Stehen zieht und windet sie sich, krümmt den Körper seitwärts, tritt mit der Nachhand ganz hinten herum oder senkt den Rücken, schlägt mit den Hinterfüssen nach dem Bauch und zwar häufiger mit dem rechten Fuss; dann liegt sie nieder, wälzt sich und schlägt aus oder wenn sie etwas ruhiger wird, hält sie den Kopf, wie bei Milchfieber, seitlich an den Körper zurückgelegt. Bald steht sie wieder auf, liegt nieder und zwar häufiger auf die linke Körperseite. Lokaler Schmerz war durch Pression nicht mit Sicherheit feststellbar, obwohl dessen Sitz offenbar rechterseits zu suchen war. Tympanitis ist gar nicht vorhanden, die Pansenperistaltik ziemlich rege, die Darmperistaltik vermindert. Kot geht spärlich ab, ist trocken, aber ziemlich normal, ohne Schleim und nicht übel-

riechend. Der Harn geht normal ab, Blase leer. Trotz fehlendem Ikterus stelle ich die Diagnose auf Gallensteinkolik. Das Fehlen des Ikterus wäre erklärbar, wenn wir uns das Konkrement nicht im Ductus choledochus, sondern im Ductus cysticus vesicae felleae eingeklemmt denken. Ich verordne Tinct. Opii und heisse Wickel, die im Krankheitsbild absolut keine Änderung bewirken. Am 5. Nov. abends zeigt die Kuh 36 Atemzüge, 90 Pulse und 38,7° Temperatur. Kot ging keiner mehr ab, dagegen sehr oft Winde. Die Peristaltik war noch ziemlich gleich. Das Tier war beim Touchieren auffallend ruhig, das Rektum war ganz leer, so dass ich an Invagination oder Volvulus dachte. Futter und Getränk wurden ganz verschmäht, der Krankheitszustand blieb bis am 6. Nov. abends ungefähr derselbe; obwohl sich kein Fieber einstellte, wurde die Kuh, weil die rätselhafte Kolik jeder Behandlung spottete, geschlachtet.

Sektion: Alle Organe gesund, ausgenommen die Gallenblase; sie ist 10 cm lang, cervelatdick, steht straff und steif von der Leber ab; gegen den Ausgang zwei etwas mehr vorgewölbte, deutlich fluktuierende Zysten. Blasengrund nur bei starkem Druck fluktuierend, Blasenhalshals knorpelhart, Ductus cysticus bloss sondenweit offen, verdickt. Die Zysten kommunizieren mit dem Blasengrund, beim Anschneiden fliesst eine fast klare, leicht schleimige Flüssigkeit aus. Die Blasenwand ist 2 mm bis 1 cm dick, zeigt Wülste und Balken, wie die Herzohren. Blasenhalshals auf Schnitt weiss, knorpelhart. Die mikroskopische Untersuchung ergab die path. anat. Diagnose: Carcinoma vesicae felleae.

Aus der Humanmedizin ist bekannt, dass Krebs temporär äusserst schmerzhaft sein kann, was unser Fall auch zu bestätigen scheint; gerade dieser Umstand hat zur Schlachtung des Tieres geführt, obgleich dieses theoretisch hätte am Leben erhalten werden können, wenn man diesen seltenen Befund vorausgeahnt hätte.